(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 38. | Donnerstag, den 15. Februar | 1900.

Die Ankunft des Prinzen Heinrich in Berlin

ist ganz programmgemäß verlaufen. Es herrschte herrlicher Sonnenschein. Neben den öffentlichen Gebäuden trugen viele Privathäuser in der Königgrätzerstraße, der Wilhelmstraße und Unter den Linden Fahnenschmuck. In den genannten Straßen drängte sich eine gewaltige Menschenmenge, darunter viele Kinder, denn auf Anordnung des Kaisers waren die Schulen geschlossen. Nach 10 Uhr rückte eine Kompagnie des Alexander-Regiments, in Mänteln und mit den Blechmützen, mit Fahne und Musik heran und nahm als Ehrenwache auf dem Anhalter Bahnhof Aufstellung. Das gesammte Staatsministerium mit dem Fürsten Hohenlohe erschien, ferner viele Generale und Admirale, dann die Prinzen, auch der Erbprinz von Meiningen mit Gemahlin, Schwester des Kaisers, war zugegen. Der Kaiser, in Marine-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, den Tschako mit schwarzem Haarbusch geziert, langte kurz vor 11 Uhr an. Pünktlich lief der aus Wien kommende Zug ein. Prinz Heinrich, der Admiralsuniform trug, stand am Fenster seines Wagens. Er sah sonnengebräunt und sehr frisch aus. Während der Prinz dem Wagen entstieg und der Kaiser ihn auf das Herzlichste begrüßte und mehrfach küßte, spielte die Musik den Präsentirmarsch. Das zahlreich auf den Bahnsteigen versammelte Publikum brach in Hochrufe aus. Dann begrüßte der Prinz die zum Empfang versammelten Herren und schritt mit seinem kaiserlichen Bruder die Front der Ehrenkompagnie ab, die sich sogleich zum Vorbeimarsch formirte. Sodann fuhren die beiden fürstlichen Brüder durch die Königgrätzerstraße, das Brandenburger Thor und die Linden zum kgl. Schlosse, überall mit Hurrahs empfangen. Im Lustgarten wurden 21 Salutschüsse abgefeuert. Nachmittags machten der Kaiser und sein Bruder in demselben Schimmelgespann, das sie zum Schlosse gebracht hatte, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten, wobei ihnen neue Ovationen zu Theil wurden. Abends fand im kgl. Schlosse größere Tafel statt, an der die Spitzen der Militär- und Staatsbehörden theilnahmen. — Am heutigen Mittwoch reist Prinz Heinrich nach Kiel weiter.

Bei dem Festmahl im Elisabethsaal des Königlichen Schlosses zu Ehren des Prinzen Heinrich erhob der Kaiser sich zu folgendem Trinkspruch: „Euere Königliche Hoheit, mein theurer Bruder. Ich heiße Dich von Herzen in unserem Vaterlande und in unserer Hauptstadt willkommen! Vor zwei Jahren sandte ich Dich hinaus, um Deine Aufgabe im fernen Osten zu lösen und konnte es nur Gott anheimstellen, daß Er Dir Seinen Schutz und dem Werke das Gelingen gäbe. Der freudige und begeisterte Empfang aller Schichten meiner Residenzstadt Berlin giebt Dir Zeugniß davon, mit welch' liebevollem Interesse unser ganzes Volk Dich in der Erfüllung Deiner nunmehr gelösten Aufgabe begleitet hat. Der Empfang hat aber noch eine tiefere Bedeutung. Er ist ein unzweideutiger Fingerzeig dafür, wie groß das Verständniß für die Stärkung unserer Seegeltung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willenseinig, daß es in seiner mächtigen Entwickelung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhelm der Große uns die Waffe schuf, mit deren Hülfe wir wieder Schwarz-Weiß-Roth geworden sind, so schickt das deutsche Volk sich an, die Wehr sich zu schmieden, durch die es, so Gott will, in alle Ewigkeit Schwarz-Weiß-Roth bleiben kann, im In- und im Auslande. Bei Deiner Heimkehr findest Du ein blühendes Knäblein in den Armen Deiner Gattin. Mögest Du als Pathe für den neuen Zuwachs unserer jungen Flotte denselben sich unter Gottes Schutz in voller Stärke entwickeln sehen. Hurrah!

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Februar 1900.

Der Kaiser empfing am Dienstag nach einem Spaziergange den Generaladjutanten v. Hahnke zum Vortrage. Später begrüßte der Monarch den Prinzen Heinrich bei dessen Ankunft in Berlin.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Graf v. Bülow ist an einem leichten Influenzaanfall erkrankt. Auch Frau v. Bülow ist von der Krankheit befallen worden. Graf Bülow hat gerade in den letzten Wochen, anscheinend in Bezug auf den südafrikanischen Krieg, fast täglich Vortrag beim Kaiser zu halten gehabt. Hoffentlich wird er recht schnell wieder hergestellt und in den Stand gesetzt, die Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen.

Der „Standard“, das Blatt der englischen Regierung, sagt bezüglich der Rede des Staatssekretär Grafen v. Bülow über den Samoa-Vertrag: Die Leser dieser Rede würden nicht verfehlen zu konstatiren, daß darin jede höfliche oder anerkennende Bemerkung betreffend Englands fehlt. Die einzige Bemerkung, die der Redner bezüglich Englands mache, sei geflissentlich zurückhaltend. — Was John Bull in seiner unbegrenzten Unverschämtheit nicht Alles verlangt!

Unser neues Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ ist am Dienstag in Wilhelmshaven mit Flaggenparade in Dienst gestellt.

Auf den deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen — kamen im Dezember v. Js. 72 Unfälle vor. Dabei wurden 2 Beamte getödtet, 13 Reisende und 36 Beamte verletzt.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Berathung des Militäretats fort. In der Debatte wurde eine von den Centrumsmitgliedern eingebrachte Resolution angenommen, die den Kriegsminister ersucht, den Soldaten vollkommen frei zu geben, zu beichten, in welcher Sprache sie wollen. Auf eine Anfrage erklärt General v. d. Boeck, er könne keine Auskunft darüber geben, ob resp. wann der Posten des Militärattachés in Paris wieder besetzt werden wird. Weiter erklärt ein Vertreter der Militärverwaltung, daß die Gehaltsverhältnisse der Sanitätsoffiziere jetzt keine Veranlassung zu Klagen geben; auch die Lazarethe entsprächen allen berechtigten Anforderungen, was auch die Thatsache beweist, daß die Krankenzahl im deutschen Heere zurückgegangen und procentuell günstiger sei als in anderen Armeen. Trotz dieser Erklärung bezeichnen mehrere Mitglieder der Kommission die Aussichten der Militärärzte als sehr ungünstige; das gehe schon daraus hervor, daß an Militärärzten großer Mangel herrscht, während Civilärzte im Ueberflusse vorhanden seien. Auf die Bemerkung eines freisinnigen Abgeordneten, daß vielleicht die Fernhaltung jüdischer Aerzte vom Militär diesen Mangel veranlasse, erwiderte ein Regierungsvertreter, die deutsche Armee besitze einen jüdischen Generalarzt und einen jüdischen Stabsarzt. Das Kapitel Militärärzte wird darauf bewilligt. Das gestern noch angeschnittene Kapitel „Militärroßärzte“ wird heute zu Ende geführt werden.

Die Delegirten-Versammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller, welche soeben in Berlin tagte, hat zur Flottenvorlage folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Delegirtenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller erkennt an, daß die gegenwärtigen Streitkräfte Deutschlands zur See durchaus unzureichend sind, um unserem Vaterlande die Weltmachtstellung zu geben und zu erhalten, die ihm bei der hohen Entwickelung seiner Interessen auf und über See gebührt. An diesen Interessen ist das gesammte Volk, in besonders erheblichem Umfange die Arbeiterschaft betheiligt, da die Existenz von Millionen derselben abhängt von dem ungestörten Fortgange der Arbeit, demgemäß von der unbehinderten Einfuhr der Rohmaterialien, der fortgesetzten Steigerung unseres überseeischen Absatzes und des Welthandels überhaupt. Daher haben die Mitglieder des Centralverbandes die neue Flottenvorlage freudig begrüßt und die Delegirtenversammlung spricht einmüthig die Erwartung aus, daß die Vorlage ungeschmälert die Billigung des Reichstages finden werde.“

Szmula und Hahn. Im Reichstag war bekanntlich zwischen den beiden Abgeordneten Szmula (Ctr.) und Hahn (Bd. der Landw.) eine sehr hitzige Redeschlacht ausgefochten worden, weil Szmula behauptet hatte, Hahn habe ihn ersucht, das Centrum in seinem Widerstande gegen die Flottenvorlage zu bestärken. Abg. Hahn bestritt die Angaben Szmulas im Wesentlichen und es flogen heftige Worte hinüber und herüber. Abg. Hahn soll dem Abg. Szmula nun seine Zeugen geschickt haben, Herr Szmula aber soll nach Rücksprache mit seiner Fraktion das Duell abgelehnt haben. Ist die Forderung ergangen, was uns noch zweifelhaft erscheint, so war ihre Ablehnung durch den 70jährigen Centrumsabgeordneten ebenso selbstverständlich wie vernünftig.

Im „Reichsanzeiger“ wird eine Bekanntmachung betr. die Einrichtung und den Betrieb der Zinkhütten veröffentlicht.

Wegen Verdachtes des Hochverraths ist auf Ersuchen des Oberreichsanwalts der Herausgeber der polnischen „Gazetta Ostrowska“ in Ostrowo verhaftet worden. Leitgerber wurde in das Posener Gefängniß eingeliefert.

Der Kohlenarbeiterstreik

im Zwitzauer Revier (Kgr. Sachsen) ist nunmehr zum Ausbruch gekommen, nachdem die Grubenwerke die Vermittelung der Behörden zur Beilegung der strittigen Punkte mit den Arbeitern abgelehnt haben. Der Streik wurde am Dienstag in einer Versammlung der Bergarbeiter zu Zittau einstimmig beschlossen und der Beschluß am heutigen Mittwoch ausgeführt. Zur Vorbeugung des drohenden Kohlenmangels beschloß der Vorstand der Gespinnst-Industriellen in Chemnitz (Sachsen) die sofortige Kohlenbeschaffung von den Nord- und Ostseehäfen, um den Betrieb der Verbandsfabriken aufrecht erhalten zu können und die Arbeiterschaft nicht feieren lassen zu müssen.

Auch in Oesterreich sind alle Bemühungen der Behörden, eine Einigung zwischen den streikenden Bergleuten und den Grubenbesitzern herbeizuführen, gescheitert. Die Lage dürfte sich nun noch schwieriger gestalten, als sie es bisher schon war. Aus Wien wird nämlich gemeldet: Auf den Domänen der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft beabsichtigen auch Bergwerksarbeiter dem Ausstand sich anzuschließen. In diesem Falle wird dieser Ausstand 12 000 Arbeiter umfassen. In Mährisch-Ostrau sind auf einzelnen Gruben die Heizer und Maschinenwärter in den Ausstand getreten. Dagegen dürfte der Streik der Eisenarbeiter in Reschitza beigelegt werden. — In Carmaux in Frankreich streiken über 4000 Bergarbeiter.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 13. Februar.

Das Haus tritt in die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern ein. Bei dem Titel „Für Wohlthätigkeitszwecke“ wünscht Abg. Dittrich (Ctr.) Auskunft über die Verwaltung des Mons pietatis für das Bisthum Ermland.

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

Sie lachte schelmisch und zog zweifelnd die Schultern in die Höhe; dann reichte sie ihm die Hand, zog sie aber rasch zurück, als er Miene machte, sie zu küssen, und da der Zug gerade in Partenkirchen einfuhr, griff sie schnell nach ihrem Handgepäck, und ehe der Direktor ihr behilflich sein konnte, war sie, noch einmal freundlich grüßend, zum Coupee hinausgeschlüpft. Den Hoteldiener heranwinkend, übergab sie ihm das Gepäck; dann schritt sie von ihm gefolgt dem „Baierischen Hofe“ zu, welcher nur wenige Schritte vom Bahnhofe entfernt, mit seiner hübschen Terrasse und dem schmucken Gärtchen einen sehr angenehmen und einladenden Anblick bot. — Sie ließ sich ein Zimmer geben und bestellte sich ein Abendbrod Dann saß sie lange am offenen Fenster und schaute gedankenvoll in den dunklen Abend hinaus.

Der Direktor war in einem dem „Bayerischen Hofe“ gegenüberliegenden Gasthofe abgestiegen, der zwar nicht ersten Ranges war, aber durch seine Nähe ihm die Ausführung seiner Behauptung, Ilse bis morgen Abend zu finden, sehr erleichtern konnte. Von seinem Zimmerfenster konnte er die Hausthür des „Bayerischen Hofes“ sehen und kontrolliren, wer denselben verließ.

Ueber dieses Arrangement war der Direktor sehr vergnügt, und nachdem er unten in der Gaststube ein frugales Abendessen eingenommen und wieder auf sein Zimmer angelangt war, entnahm er seinem Touristenränzchen eine kleine Schreibmappe und begann trotz der schlechten Beleuchtung. die die zwei flackernden Stearinlichte auf den blankgeputzten Messingleuchtern verbreiteten, einen Brief zu schreiben, der also lautete:

„Lieber Alter!

So wäre ich denn glücklich im alten Parthanum angelangt, das ich aber bereits morgen wieder zu verlassen gedenke, denn es ziehen mich geheime Bande tiefer in die Berge. Wohin? — Das weiß ich heute selbst noch nicht und wird sich erst morgen entscheiden. Mein altes Glück hat sich auch auf dieser Reise wieder einmal bewährt, indem es mir eine reizende Reisegefährtin bescheerte. — Doch knüpfe bei Leibe keine voreiligen Schlüsse an diesen Kasus, denn sie ist bereits verheirathet — leider! —

Ich kann mir nun sehr wohl Deine sittliche Entrüstung vorstellen, in die Du ohne Zweifel geräthst, wenn ich Dir nur sage, daß ich trotzdem die feste Absicht habe, morgen den Spuren dieser Dame zu folgen und mich in dieselbe Pension einzumiethen gedenke, die sie beherbergen wird. Sogar eine Frau und fünf Kinder habe ich mir angedichtet, nur um noch länger ihr Begleiter sein zu dürfen, denn einem unverheiratheten Mann würde sie dies schwerlich gestatten. — Daß Deine mir so angepriesene Alpenluft einen solch' verderblichen Einfluß auf Deinen biederen, wahrheitsliebenden Intimus ausüben würde, hättest Du Dir gewiß nicht träumen lassen, sonst würdest Du mir wohl kaum so lange und eindringlich zugeredet haben, hierher zu reisen. Nun magst Du auch die Folgen tragen, die daraus entstehen können, wenn ich mich in eine unglückliche Liebe verrenne, — Du allein bist schuldig daran.

Doch bange machen gilt nicht! Laß Dir also deshalb noch keine grauen Haare wachsen. Es wird sich ja Alles historisch entwickeln; und wenn mein altes, verknöchertes Junggesellenherz auch wirklich einmal eine Wunde geschlagen bekäme, das könnte ihm nur von Vortheil sein. Du weißt ja, sehr tief gehen dergleichen Eindrücke nicht bei mir.

Schicke mir die geschäftlichen Berichte einstweilen hierher „bahnpostlagernd“, bis ich Dir mein Buen retiro genannt haben werde. Aber bitte — nur was ich unbedingt wissen muß! Mit allen anderen geschäftlichen Scherereien verschone

Deinen Dich herzlich grüßenden

Georg.“

Den Brief trug er selbst noch in den Briefkasten am Bahnhof, und nachdem er noch ein wenig herumgeschlendert und im Gastzimmer ein wenig Pschorr getrunken hatte, begab er sich zur Ruhe.

II.

Auf einem waldigen Bergrücken, welcher sich ungefähr hundert Meter über die Thalsohle erhebt, liegt weithin sichtbar der stattliche „Rainer-Hof“ mit seiner schönen Villa im Schweizerstil, dem großen Restaurant und wehreren Wirthschaftsgebäuden. Von dem Plateau genießt man eine wundervolle Aussicht ins Partnach- und Loisachthal, sowie auf die langgestreckten Ortschaften Garmisch und Partenkirchen. Wenige Schritte hinter dem Hause liegt der kleine düstere Rainer See, prächtig eingerahmt von hohen dunklen Tannen, über welche sich die schneebedeckte majestätische Alpspitze und der Waxenstein mit seinen schroffen Felswänden erheben. Im Hintergrunde zieht sich eine schöne grüne Matte am Fuße des Waxensteines hin, auf welche die Kühe und Ziegen des Rainerbauern friedlich weiden und mit ihrem melodischen Glockengeläut die schier feierliche Stille unterbrechen. Ein schattiger wohlgepflegter Promenadenweg, reichlich mit Ruhebänken versehen, führt rings um den See, auf dessen dunklem Spiegel sich kleine bunt angestrichene Kähne schaukeln, zum Rudersport einladend und das etwas düstere Bild anmuthig belebend.

In einem hohen, luftigen Balkonzimmer im ersten Stockwerk der Villa finden wir Frau Ilse wieder, inmitten von Koffern und Schachteln, deren Inhalt, zum Theil auf Tischen und Stühlen verstreut, ein wüstes Durcheinander bildet. Sie ist eifrig bemüht, Ordnung in dieses Chaos zu bringen und die verschiedenen Kleidungs- und Wäschegegenstände in die dazu bestimmten Schränke und Fächer einzuräumen.

Endlich ist sie fertig damit. Nun noch einen Stoß Noten und mehrere elegant gebundene Bücher auf die Platte des zierlichen Schreibtisches in der Fensternische und einen zusammenlegbaren Photographienständer mit einer großen Menge von Bildern in allen Formaten auf des Auffatz desselben stellend, übersieht sie prüfend ihr kleines Reich. Dann

Der Fonds solle ausschließlich für katholische Zwecke verwendet werden, werde aber thatsächlich auch für evangelische Zwecke in Anspruch genommen werden. Minister v. Rheinbaben erwidert, der Fonds sei kein kirchlicher, sondern ein stattlicher. Für die Behauptungen des Vorredners über die Stiftungsbestimmungen fehle es an Beweisen; könnten solche erbracht werden, so solle Abhilfe eintreten. Abg. Dittrich betont noch, daß doch unmöglich die Stiftung eines katholischen Bischofs für evangelische Zwecke verwendet werden könne.

Beim Titel „Ministergehalt“ regt Abg. v. Zedlitz (frkons.) die Aenderung der Verwaltung Berlins an. Eine Loslösung Berlins von der Provinz Brandenburg sei dringend nöthig, und zwar unter einem besonderen Oberpräsidenten. Ferner empfiehlt Redner eine bessere praktische Ausbildung der höheren Verwaltungsbeamten und Verminderung des Schreibwerks. Minister v. Rheinbaben erklärt sich mit den Ausführungen des Vorredners über die Abtrennung Berlins und der Vororte vom Regierungsbezirk Potsdam einverstanden; der betr. Gesetzentwurf werde, nach des Wünschen des Hauses geändert, alsbald wieder vorgelegt werden. Von den abenteuerlichen Gerüchten, die Stadt Berlin in einzelne Bezirke zu zerlegen, ist natürlich keins wahr, ebenso liegt es der Regierung fern, in die Selbstverwaltung der Reichshauptstadt einzugreifen. In Bezug auf die Vorbildung der Beamten stimmt der Minister nicht überall mit dem Vorredner überein. Sehr wünschenswerth wäre eine Entlastung der Landräthe von der Bürde der Bureauarbeiten. Entschieden zurückzuweisen sei der Vorwurf, daß die Maßregelung der Landräthe ein Mißbrauch der Regierungsgewalt sei. Es genügt nicht, wenn der Landrath das Vertrauen der Regierung besitze, er müsse auch das Vertrauen des Kaisers besitzen. Abg. v. Arnim (kons.) tritt für eine schleunige Theilung der Provinz Brandenburg unter selbstständiger von Groß-Berlin ein.

Auf eine Anregung des Abg. Im Walle erwidert Minister v. Rheinbaben, daß er die Zahlung von Zeugengebühren an polizeilich vernommene Zeugen nicht fördern könne, da dies zu einer großen Belastung der Gemeinden führen würde.

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Der Minister ist kein Polenfreund; es ist daher auch schwerlich zu erwarten, daß er den Polen Entgegenkommen bei ihren Wünschen zeigen werde. Redner beschwert sich über die polizeiliche Ueberwachung unpolitischer Versammlungen der Polen, über die Versetzung polnischer Beamten in andere Landestheile, über die beständige Verdeutschung althistorischer Ortsnamen u. A. Minister v. Rheinbaben erklärt, die Beschuldigungen des Vorredners widerlegen zu müssen. Die Provinz Posen verdanke ihre jetzige Blüthe der preußischen Regierung, die ihre Bauern freigemacht, ihren jetzt der Regierung so feindlichen Mittelstand gehoben und Bahnen gebaut habe. Erst wenn die Polen erkennen lassen, daß sie preußisch gesinnt sind, wird es möglich sein, Versöhnungspolitik zu treiben.

An der weiteren Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Dr. Lotz (bei k. Part.) de Witt (Ctr.) und Glebocki (Pole), sowie Minister v. Rheinbaben, worauf die Fortsetzung der Berathung auf Mittwoch verschoben wird.

Vom Transvaalkrieg.

Die großsprecherischen Angaben der englischen Regierungsvertreter im Oberhause, England sei im Stande 409 000 Mann gegen die Buren ins Feld zu stellen, mögen vielleicht in England selbst auf den ersten Augenblick einen erhebenden Eindruck machen, sieht man genauer zu, so bemerkt man bald, daß diese Angaben nur Sand in die Augen sind. Zunächst sind von der angegebenen Zahl die 215 000 Freiwillige als für den Krieg kaum brauchbar zu streichen, alsdann ist zu berücksichtigen, daß die abgesandten acht Divisionen Linientruppen durch Milizen 2c. erst auf den Kriegsfuß gebracht worden sind, so daß England wirklich allen Grund hat, seine Prahlereien bleiben zu lassen.

Sehr erfreut ist man in England, daß die Regierung von der gefürchteten Einführung der allgemeinen Dienstpflicht trotz den mit dem gegenwärtigen System in Südafrika gemachten schlimmen Erfahrungen für dies Mal noch abgesehen hat. Nach ihren in beiden Häusern abgegebenen Erklärungen beabsichtigt die Regierung auch sonst keine durchgreifende Reform, das klägliche System der Söldnerarmee wird beibehalten; in der Hauptsache sollen nur die nebenher bestehenden Milizen verstärkt und besser ausgebildet werden. Während nun die Mehrzahl der Blätter ihrer Genugthuung darüber Ausdruck giebt, daß das in England verhaßte System der allgemeinen Dienstpflicht nicht zur Einführung gelangt, spotten sachverständige Personen mit Recht über die schwächlichen Maßnahmen der Militärverwaltung. Der Regierungsplan sei im Allgemeinen, so sagen sie, ein kolossaler, kostspieliger Schwindel, der In- und Ausland betrügen solle.

Vom Kriegsschauplatz selber liegen wohl Nachrichten vor; ihr widersprechender Inhalt erweckt jedoch wenig Vertrauen auf ihre Glaubwürdigkeit. Das Eine darf man aber als feststehend betrachten, daß sich die Engländer im gegenwärtigen Augenblicke überall in äußerst schwierigen Verhältnissen befinden. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz erlitten sie bei Rensburg aufs neue eine empfindliche Niederlage und auf dem östlichen macht die Umgehung des Buller'schen Heeres rasche Fortschritte. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß ein großes Burenkommando mit einem Train von 80 Wagen und 9 Kanonen ein Lager bei Ngutu bezogen habe. Auf dem westlichen Kriegsschauplatze dürften sich schon in den allernächsten Tagen militärische Operationen größeren Stils abspielen. Lord Roberts soll einen entschlossenen Versuch, Kimberley zu entsetzen, planen. Das kann schon richtig sein, wird doch von anderer Seite gemeldet, daß starke Burenkolonnen um die genannte Stadt zusammengezogen wurden. Zur Abwehr ist also bei den Buren Alles bereit.

Folgende Telegramme, die sich die Engländer vom Kriegsschauplatz haben kommen lassen, mögen hier noch einzelne angeführt werden: Der „Times“ wird aus Kimberley vom 9. Februar gemeldet: Die Beschießung dauert in heftiger Weise fort und richtet beträchtlichen Schaden an. — Rensburg, 12. Februar. Hobkirks und Bastardsnek, zwei Plätze, von welchen die Buren am Sonnabend Besitz ergriffen hatten, sind wieder von den britischen Truppen besetzt worden, nachdem der Feind durch eine heftige Beschießung daraus vertrieben worden ist. — Aber nicht lange, wie aus folgender Depesche hervorgeht: Rensburg, 12. Februar. Die Buren haben heute die britischen Vorposten an der Westflanke zurückgedrängt; sämmtliche Vorposten von Bastardsnek und Hobkirksmill sind nach Maedersfarm zurückgegangen. Die Engländer erlitten einige Verluste; Einzelheiten fehlen noch. — Rensburg, 13. Februar. Die britischen Truppen bei Slingersfontein wurden gezwungen, sich nach Rensburg zurückzuziehen, da die britische östliche Flanke bedroht ist. — Modder River, 12. Februar. Die Truppen der Buren, die sich bei Magersfontein befinden, haben an Stärke sehr abgenommen, ein Theil derselben hat sich wahrscheinlich nach Kimberley begeben. Die Eisenbahnbrücke, welche die Buren theilweise zerstört hatten, ist jetzt fast wieder hergestellt. Ueber 1000 Flüchtlinge sind hier von Barkley-West angekommen. — London, 13. Februar. Der Reuter'sche Korrespondent in Rensburg telegraphirt, daß er eine Unterredung mit einem australischen Korrespondenten hatte, welcher das Burenlager am 11. d. Mts. besuchte. Die Buren, welche den australischen Korrespondenten begleiteten, erklärten ihm, sie hätten 120 000 Mann, welche für ihr Vaterland kämpfen und fähig seien, den Krieg auf unbegrenzte Zeit fortzusetzen. — Nach einer Meldung der Abendblätter aus Kapstadt von heute, haben sich die fremden Militärattachès nach Modder River begeben, um sich dort dem Feldmarschall Lord Roberts anzuschließen.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 13. Febraur. Die Regierung hat in Erwägung gezogen, einen jüdischen Religionslehrer für die hier vorhandenen 25 jüdischen Volksschüler, welche den Religionsunterricht zur Zeit von dem als Lehrer nicht geprüften Kultusbeamten empfangen, anzustellen. Die Gemeindevertretung hat jedoch beschlossen, sich mit dieser Maßnahme nur dann einverstanden zu erklären, wenn dem hochbelasteten städtischen Gemeinwesen hierdurch Mehrkosten nicht entstehen.

* **Briesen,** 13. Februar. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben den städtischen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 106,400 Mk. festgestellt. Zur Aufbringung des Gemeindebedarfs sollen wie bisher 250 Proc. der Einkommensteuer, 200 Procent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 50 Proc. der Betriebssteuer erhoben werden.

* **Bruß,** 13. Februar. Vor einiger Zeit richteten die etwa 150 deutschsprechenden Katholiken der hiesigen Pfarrei an den Herrn Bischof von Culm die Bitte um Abhaltung einer deutschen Predigt. Jetzt ist ihnen der Bescheid zugegangen, daß alle vier Wochen ein deutsche Predigt gehalten werden wird.

* **Rosenberg,** 12. Februar. Die Verhandlungen im Proceß Eppinger und Genossen begannen heute mit der Vernehmung der drei Angeklagten. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Rauscher-Elbing. Vertheidiger des Angeklagten Eppinger ist als Vertreter des Justizraths Dr. Sello, der durch seine Theilnahme als Vertheidiger im Bankproceß von Arnim und Genossen in Stettin persönlich am Erscheinen verhindert ist, Rechtsanwalt Marwitz-Berlin. Vertheidiger der beiden anderen Angeklagten ist Rechtsanwalt Schulze-Elbing. Die Angeklagten erklären sich für nichtschuldig und wollen nur im Interesse des Vereins gehandelt und das Genossenschaftsgesetz nicht so genau gekannt haben.

* **Graudenz,** 12. Februar. Die Handelskammer zu Graudenz hielt am heutigen Montag Nachmittag im Rathhause eine Sitzung ab. Der Präsident der Kammer, Herr Stadtrath Ventzki, hielt vor Eintritt in die Tagesordnung eine Ansprache, in welcher er den Versammelten, die in diesem Jahre zum ersten Male wieder zusammengetreten waren, einen Neujahrsglückwunsch zurief. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Syndikus der Kammer, Herr Dr. Freymark, gab einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung. Den Bemühungen der Interessenten und der Kammer um Errichtung einer Laderampe, sowie eines Ladekrahns mit größerer Tragfähigkeit auf Bahnhof Hardenberg ist danach von der Eisenbahndirektion Danzig nicht stattgegeben worden. Die Kammer beschloß, in dieser Angelegenheit Beschwerde bei dem Herrn Eisenbahnminister einzulegen. Der Etat der Kammer wurde in Einnahme und Ausgabe auf 10 000 Mark festgesetzt. Das Präsidium, bestehend aus den Herren Stadtrath Ventzki als Präsidenten, Stadtrath Rosanowski, als Vicepräsidenten und Herrn Kaufmann Burandt als Schatzmeister, wurde durch Zuruf wiedergewählt. — Die Kammer beschäftigte sich ferner mit der Erweiterung ihres Bezirks. Den Anregungen des Herrn Regierungs-Präsidenten entsprechend soll die Einbeziehung der Kreise Tuchel und Konitz in den Bezirk der Kammer angestrebt werden. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Einrichtung einer Kammer für Handelssachen beim Königlichen Landgericht in Graudenz. Da bisher nur eine geringe Anzahl von Sachen in dem Bezirk der Kammer zu erledigen war, soll auf die Sache in Jahresfrist zurückgekommen werden. — Da das dem Handelskammerzuschlage unterliegende Gewerbesteuersoll 55 500 Mark beträgt, so ist zur Deckung der Unkosten der Kammer ein Gewerbesteuerzuschlag von 18 Prozent zu erheben.

* **Löbau,** 13. Februar. Herr Seminar-Direktor Schulrath Goebel hier feiert am 15. März d. Js. bekanntlich sein 50jähriges Amtsjubiläum. Seine ehemaligen Schüler haben beschlossen, dem hochverehrten Manne eine besondere Ehrung zu bereiten. Am vorbezeichneten Tage wird Vormittags 11 Uhr in dem Hörsaale des Seminars eine Feier stattfinden zu der alle ehemaligen Schüler des Jubilars eingeladen sind. Um 2 Uhr ist gemeinsames Festessen in Goldstandts Gasthof. Anmeldungen dazu sind bis zum 8. März an den Gasthofsbesitzer oder an Herrn Seminar-Oberlehrer, Musik-Direktor Lackner-Löbau zu richten.

* **Marienburg,** 11. Februar. In der letzten Vorstandssitzung des bienenwirthschaftlichen Gauvereins Marienburg wurde mitgetheilt, daß als Wanderlehrer die Herren Kallies-Gr.-Partenschin, Romatzki-Dubielno und Nahrius-Dammfelde in einigen Vereinen Vorträge halten sollen. Zur Hebung der Bienenzucht wurden folgende Maßnahmen vorgeschlagen: a) Im nächsten Jahre in Marienburg einen Honigmarkt zu veranstalten, zu welchem die zum Gauverbande gehörenden Imker Honig bezw. Proben senden, unter gleichzeitiger Angabe, welches Quantum abgegeben werden kann, damit das Publikum bezw. die erschienenen Händler Abschlüsse machen können. b) Zur Besprechung in den Zweigvereinen wurden folgende Themata gestellt: 1. Ist die Einführung fremder Bienenrassen für unsere Provinz zu empfehlen, bezw. welche Rasse? 2. Welche Merkmale geben dem Imker die Ueberzeugung, daß sein Bienenvolk in richtiger Verfassung ist? Die darüber gehaltenen bezw. eingesandten drei besten Arbeiten sollen mit 25, 20 und 10 Mark prämiirt werden, bleiben aber Eigenthum der Verfasser. Die Prämiirung behält sich der Vorstand vor. c) Es wird beabsichtigt, im Süden des Gaues bezw. in Jablonowo eine Ausstellung zu veranlassen. Es soll ein Antrag auf Aenderung der Statuten gestellt werden, betr. Erhöhung der Tagegelder und Reisekosten für die Wanderlehrer und Vorstandsmitglieder.

* **Dirschau,** 10. Februar. Am 7. d. Mts. vergiftete sich in Marienau der 57jährige Kuhhirt Adolf Wolfschlag mittelst Salzsäure, welche der Dienstherr versehentlich im Stalle hatte stehen lassen. Der Verunglückte hatte den Krieg 1870/71 mitgemacht und an 13 Gefechten theilgenommen.

* **Danzig,** 13. Februar. Der Bau des großen Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhof ist soweit gefördert worden, daß es zum 1. Juni dem Verkehr wird übergeben werden können. Der ganze Bau der Centralbahnhofs-Anlage kostet rund fünf Millionen Mark, von denen etwa 800 000 Mark auf das Empfangsgebäude entfallen. — Unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Collin fand gestern hier eine Missions-Konferenz statt. Beschlossen wurde u. A., im September d. Js. das Jahresfest der Mission in Pr. Friedland zu feiern. An dem Missions-Lehrkursus in Berlin für Geistliche werden in diesem Jahre die Herren Pfarrer Rahn-Elbing und Lenz-Grembotschin theilnehmen und an dem Missionslehrkursus in Berlin für Volksschullehrer die Herren Lehrer Probant-Stüblau, Kutschke-Palschau und Niedermeyer-Machlin. Bei den im Laufe des Sommers stattfindenden Missionspredigtreisen in Westpreußen werden folgende Missionare mitwirken: Von der Berliner Mission in Ostafrika die Herren Pastor Missionar Döring und Missionar Holtz, der gegenwärtig noch in Ostafrika ist, von der Barmer Mission der Herr Missionar Michel-Borneo und von dem Goßner'schen Missionsverein in Berlin Herr Missionsinspektor Kausch.

* **Aus Ostpreußen.** Seines Amtes entsetzt wurde vor einiger Zeit durch den Kreisausschuß der Gemeindevorsteher Feuersänger aus Skarpupönen, Kreis Insterburg, weil er bei der letzten Reichstagswahl für die Sozialdemkratie Agitation getrieben habe. Das Ober-Verwaltungsgericht, an welches der Abgesetzte sich gewandt hatte, hat jetzt das Urtheil bestätigt.

* **Mehlsack,** 9. Februar. Mittelst eines Rasiermessers tödtete in der vergangenen Nacht die Schneidermeisterfrau Bielau aus Sonnwalde durch einen Schnitt in den Hals ihr vier Monate altes Kind. Die Frau wurde wenige Tage nach der Geburt des Kindes geisteskrank; sie hat daher die That in geistiger Umnachtung verübt.

* **Tilsit,** 13. Februar. [Provinzial-Sängerfest in Tilsit.] In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Festkomitees wurde das Festprogramm für das im Juli in Tilsit stattfindende 20. Preußische Provinzial-Sängerfest entworfen. Am ersten Tage (Sonnabend) erfolgt am Bahnhofe der Empfang der Gäste, die von dort unter Musikbegleitung durch die Stadt zur „Bürgerhalle“ geführt werden, wo das Wohnungs- und Auskunftsbureau sich befindet. Am Abend findet dann feierlicher Begrüßungsakt und Konzert in „Jakobsruhe“ statt. Der zweite Festtag (Sonntag) wird durch Frühkonzerte in „Jakobsruhe“, „Am Brückenkopf“, in der „Bürgerhalle“ und im „Schützengarten“ eröffnet. Am Vormittag folgt darauf in der Festhalle die erste Probe. Etwa um 5 Uhr Nachmittags beginnt in der Festhalle das erste Hauptkonzert, dessen Programm wir bereits vor Kurzem bekannt gegeben haben. Am Abend finden wieder wie am Morgen Konzerte in den schon genannten Lokalen statt. Der dritte Tag (Montag) wird wie der Sonntag durch Frühkonzerte eingeleitet, denen dann die Probe folgt. Mittags vereinigen sich die Theilnehmer zum Festessen in der Bürgerhalle und am Nachmittage wird ein festlicher Umzug durch die Stadt gehalten. Alsdann folgt das zweite Hauptkonzert, dessen Programm auch schon früher veröffentlicht ist, in der Festhalle, in der des Abends ein Kommers diesen Festtag beschließen soll. Für den vierten Tag (Dienstag) ist eine Dampferfahrt nach Ober-Eisseln und ein Besuch Ragnits vorgesehen. Am Abend erfolgt durch eine Abschiedsfeier in der Bürgerhalle der Schluß des Festes.

* **Bromberg,** 13. Februar. Die wegen Vatermordes zum Tode verurtheilten beiden Gebrüder Kocikowski sowie der jüngere, zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Bruder, hatten durch ihre Vertheidiger gegen das Urtheil die Revision einlegen lassen, das Reichsgericht hat die Revision aber verworfen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 14. Februar.

§ [Personalien.] Dem Ober-Stabsarzt 1. Klasse a. D. Dr. Liedtki, bisher Regimentsarzt des Ulanen-Regiments Nr. 4 in Thorn, ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

† [Die Stadtverordneten-Versammlung] nahm heute nach Eröffnung der Sitzung zunächst von den Antwortschreiben des Kaisers, der Kaiserin und der verwittweten Kaiserin Friedrich auf die den hohen Herrschaften in der üblichen Weise von der Stadt übermittelten Neujahrsglückwünsche Kenntniß. Die Schreiben haben folgenden Wortlaut:

---

geht sie in das angrenzende, ebenfalls sehr geräumige Schlafzimmer, wo sie auf das Nachttischchen vor dem Bett die Photographie ihres kleinen Töchterchens in einfachem Moraständer stellt.

„Süße kleine Maus, hätte ich Dich erst hier,“ flüsterte sie vor sich hin und betrachtete noch einmal mit mütterlicher Zärtlichkeit das Kinderköpfchen. Dann löst sie die Verpackung eines großen mit reichgestickten Kanten verzierten Triumphstuhles und trägt ihn auf den Balkon.

„Das gute Mütterchen!“ denkt sie mit dankbarem Lächeln, wie sie sich behaglich auf dem Stuhl ausstreckt. „Wie besorgt sie um ihren Faulpelz von Tochter ist. — Daß sie daran dachte, mir den Stuhl mit dem Koffer nachzusenden, war eine famose Idee von ihr; denn das kleine Sopha mit den niedlichen Sesseln im Salon ist ja allerliebst, aber zum Ausruhen der Glieder nach einer anstrengenden Fußwanderung ist es nicht geschaffen.

Sie athmet in vollen Zügen die köstliche reine Höhenluft und schaut entzückt auf das herrliche Panorama zu ihren Füßen. Dort unten schlängelt sich der Weg, auf dem sie heute früh hier heraufgestiegen. Sie hatte ihre Absicht, einen Wagen zu nehmen, aufgegeben und war gegangen, weil es doch gar ein so herrlicher, thaufrischer Morgen gewesen und — sie es ihrem Reisegefährten doch ein wenig erschweren wollte, sie zu finden. Eine kleine Niederlage hätte sie ihm gar zu gern gegönnt und deshalb war sie in aller Hergottsfrühe aufgebrochen, ohne im Hotel ein Wort zu sagen, wohin sie gehen wollte, trotzdem der Kellner allerlei diplomatische Schachzüge versuchte, um es herauszubekommen. Seinen Einwand, daß sie unmöglich ihr Handgepäck allein tragen könnte und auf jeden Fall den Haushälter mitnehmen müsse, überhörte sie einfach, beglich ihre Rechnung und verließ mit kurzem Gruß das Hotel. Der Kellner schaute ihr kopfschüttelnd nach. So etwas kam nicht alle Tage vor, daß eine elegante Dame sich darauf kapricirte, sich ihr Gepäck allein zu tragen, und noch dazu so früh am Morgen, wo doch sonst solche verwöhnte Prinzessinnen noch tief in den Federn stecken. — Das hatte etwas zu bedeuten, und daß er die Ursache nicht in Erfahrung bringen konnte, ärgerte ihn gewaltig, und selbst das reichliche Trinkgeld, das er von Ilse erhalten, vermochte ihn nicht zu trösten.

Ilse war indessen raschen Schrittes auf der Landstraße weiter gewandert und verlangsamte denselben erst, als sie die Häuser von Partenkirchen ein gutes Stück hinter sich hatte. Sie hatte sich einen halbwüchsigen Buben, der auf der Straße herumlungerte, zum Tragen ihres Gepäcks engagirt, und dachte mit heimlichem Vergnügen an ihren Reisegefährten, der gewiß noch in süßem Schlummer lag. — Der Rainerbauer und seine Frau waren nicht wenig erstaunt gewesen, als sie so früh vor sie hingetreten war und nach den bestellten Zimmern gefragt hatte. Diese waren aber in schönster Ordnung, weil sie ja schon gestern erwartet worden war, und damit sie sich sobald als möglich einrichten könnte, schickte sie noch im Laufe des Vormittags den Hausdiener zum Bahnhofe, um ihren großen Koffer zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

„Ober-Hofmarschall-Amt Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Berlin, den 26. Dezember 1899. Seine Majestät der Kaiser und König haben die in dem Schreiben vom 19. d. Mts. aus Veranlassung der Jahrhundertwende ausgesprochenen Wünsche der Stadt Thorn sowie die begleitende Weihnachtsgabe mit Wohlgefallen aufgenommen, lassen Allerhöchst Ihren freundlichen Dank dafür übermitteln und erwidern die Glückwünsche der Stadt — ein ferneres Wachsen und Blühen derselben erhoffend — auf das Beste. Der Honigkuchen hat, wie bisher, auf dem Weihnachtslische Aufstellung genommen. Das für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin bestimmte Schreiben ist an das Kabinet Allerhöchst derselben abgegeben worden. gez. Eulenburg. — An den Magistrat zu Thorn.

„Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Berlin, den 18. Januar 1900. An den Herrn Ersten Bürgermeister in Thorn. Auf Allerhöchsten Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin soll ich Euer Hochwohlgeboren und den Herrn Stadtverordnetenvorsteher ersuchen, der Bürgerschaft der Stadt Thorn für die zum Beginn des neuen Jahrhunderts dargebrachten treuen Glück- und Segenswünsche Allerhöchstderen herzlichen Dank zu übermitteln. Zugleich lassen Ihre Majestät für den nach altem Brauche wiederum übersandten Honigkuchen, welcher den Weihnachtstisch Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten und der Königlichen Prinzen-Söhne und der Königlichen Prinzessin-Tochter schmückte, freundlichst danken. gez. Freiherr von Mirbach.

„Die Vertreter der Bürgerschaft Thorn haben auch bei dem diesmaligen Jahreswechsel mit der Ueberreichung der üblichen und willkommenen Festgabe freundliche Wünsche verbunden, die Mich zu besonderem Danke verpflichten. Die herzlichen Worte, welche dem Andenken Meines in Gott ruhenden Gemahls, des Kaisers und Königs Friedrich, gewidmet sind, haben Mich mit aufrichtiger Freude erfüllt. Möge auch in dem neuen Jahre die Arbeit der städtischen Behörden von Segen begleitet sein und der Bürgerschaft der Stadt Thorn zum Wohle gereichen. La Marizola, den 11. Januar 1900. gez. Victoria. Verwittwete Kaiserin und Königin Friedrich. — An den Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher zu Thorn."

*, [Eine christliche Männer-Versammlung] findet diesen Freitag, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses statt. In der Einladung zu dieser Versammlung heißt es: „Die Thornrede, mit der der preußische Landtag am 9. Januar d. Js. eröffnet worden ist, hat auch hingewiesen auf die zunehmende und für die religiöse und sittliche Entwickelung des Volkes bedrohliche Verwahrlosung unter der Jugend. Diese Verwahrlosung ist ein Nothstand unter dem aller Orten geseufzt wird. Der Grund liegt darin, daß die Erziehung eine Lücke gerade im gefährlichsten Alter aufweist. Die christlichen Vereine junger Männer und evangelischen Jünglingsvereine sind seit Jahren bemüht diese Lücke ausfüllen zu helfen. Auch an unserm Ort besteht jetzt seit 4 Jahren ein solcher Verein. Wir möchten den Abschluß benutzen und den maßgebenden Kreisen unserer Stadt einen Einblick in unsere Arbeit und Ziele der ganzen Bewegung zu geben. Herr Divisionspfarrer Strauß wird über die Arbeit des hiesigen Vereins, Herr Pastor Wartmann, Bundesagent des Ostdeutschen Jünglingsbundes zu Berlin über „die Fürsorge für die heranwachsende männliche Jugend" sprechen. Um der Wichtigkeit der Sache willen bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen." — Unterzeichnet ist die Einladung außer von den genannten beiden Rednern noch von den Herren: Professor Boethke, Pfarrer Heuer, Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Landrath von Schwerin, Bürgermeister Stachowitz, Pfarrer Waubke und Malermeister Wichmann Vorsitz. d. Christl. V. j. M.

:: [Norddeutsche Creditanstalt Königsberg i. P.] In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung wurde Bilanz-, Gewinn- und Verlust-Konto vorgelegt. Es belief sich demnach der Gewinn auf Zinsen- und Wechselkonto Mark 964 600 (gegen Mk. 583 600 in 1898), Devisenkonto, Rubelgeschäfte und Provision Mk. 341 800 (gegen Mk. 234 200), Effektenkonto, Betheiligungen und Konsortialgeschäfte Mk. 257 300 (159 200), sodaß der Bruttogewinn Mk. 1 549 701,72 (gegen 976 932 67 in 1898) beträgt. Nach Abzug aller Geschäfts- und Verwaltungskosten, sowie Steuern verbleibt ein Ueberschuß von Mk. 1 119 434 22 (gegen 734 784 28 in 1898). Von demselben sind zu bestreiten: Abschreibung für Dubiose Mk. 41767 99 auf Immobilienkonto Mk. 22 610,59, und auf Mobilienkonto 33 666 92, ferner Ueberweisung an den gesetzlichen Reservefonds 60 000, an die Kontokorrent-Reserve 50 000 und an den Pensionsfonds der Angestellten 25 000 Mark. Die Dividende von $8^1/_2$% auf das durchschnittlich eingezahlte Aktienkapital erfordert Mk. 595 000, und es verbleibt als Vortrag Mk. 85 216,56, welcher sich zuzüglich der im Vorjahre verbliebenen Mk. 73 812,78 zu Gunsten des neuen Jahres auf Mk. 159 029,34 erhöht. Einschließlich des Vortrages betragen die Rücklagen der Gesellschaft nunmehr am Schlusse des dritten Geschäftsjahres rund Mk. 879 000 oder $8^8/_{10}$ des jetzigen vollen Geschäftskapitals von 10 Millionen Mark. Die Steigerung der Gewinne entspricht denjenigen der Umsätze, welche sich wieder um über 400 Millionen auf einer Seite des Hauptbuches erhöht haben. Es wird berichtet, daß der Verlauf des Geschäfts im neuen Jahre ebenfalls recht befriedigt. Die Generalversammlung ist für den 22. März einberufen.

§ [Baugewerbe.] Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem Revisionsverbande ost- und westpreußischer Baugewerks-Genossenschaften, dessen Sitz in Danzig ist, das Recht zur Wahl des Revisors für die dem Verbande angehörenden Genossenschaften verliehen.

†† [Handwerkskammer.] Um das Inslebentreten der Handwerkskammer vorzubereiten, hat der Herr Staatskommissar, wie wir schon mittheilten, die sämmtlichen Mitglieder der Handwerkskammer auf den 27. d. M. zu einer Vorbesprechung im Saale des Landeshauses zu Danzig eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen: Wahlen des Vorstandes, der Abtheilungsvorsitzenden, der Ausschüsse für das Lehrlingswesen und der Prüfungs-Ausschüsse, ferner die Bestallung von Beauftragten, die Geschäftsordnung des Vorstandes, Zuwahl von sieben Kammermitgliedern, Bestallung von Sachverständigen, Entwurf eines Haushaltsplanes, Entwurf von Vorschriften über die Regelung des Lehrlingswesens, über die Gesellenprüfungen und Meisterprüfungen.

* [Umschreibung von Monatskarten.] Die Fahrkartenausgabestellen sind angewiesen, Anträge auf Umschreibung von Monatskarten für kürzere Bahnwege, die in der Karte selbst nicht angeführt sind, im Interesse der Fahrkartenkontrolle in keinem Falle stattzugeben. Den Inhabern der Monatskarten ist zu überlassen, bei der Lösung der nächsten Karte die Aufnahme auch der Strecken zu beantragen, auf deren Benutzung sie nachträglich Werth legen.

† [Zuführung der Güter an die Empfänger.] Nach § 68 der Eisenbahn-Verkehrsordnung ist auf denjenigen Stationen, wo die von der Eisenbahn abzuladenden Güter dem Empfänger an seine Behausung zugeführt werden, dies durch Aushang an den Abfertigungsstellen bekannt zu machen. Die für die An- und Abfuhr der Güter zur Erhebung gelangenden Gebühren können bei der Güterabfertigungsstelle eingesehen werden, auch haben die Begleiter der Rollgeschirre ein Verzeichniß dieser Sätze bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen. Eine Benachrichtigung über ankommende Güter an Empfänger innerhalb des Rollfuhrbezirks findet nur statt, wenn die Selbstabholung oder Abholung durch Dritte bei der Güterabfertigungsstelle mittels beglaubigter schriftlicher Erklärung ausdrücklich beantragt wird. Etwaige gegen den Rollfuhrunternehmer geltend zu machende Ersatzansprüche aus dem Rollfuhrgeschäfte werden von der Eisenbahnverwaltung geregelt.

*, [Die Theilnahme am Geburtstage des Arbeitgebers ist eine Betriebsthätigkeit], so hat das Reichsversicherungsamt in der Unfallsache des Tischlergesellen Diehl gegen die Baugewerksgenossenschaft entschieden. Der Kläger war im Verlaufe der Feier des Geburtstages seines Meisters zu Falle gekommen und hat dabei eine seine Erwerbsthätigkeit beeinträchtigende Verletzung erlitten. Die Berufsgenossenschaft lehnte seinen Anspruch auf Gewährung einer Rente ab und das Schiedsgericht wies die gegen den Bescheid der Genossenschaft eingelegte Berufung zurück, weil Kläger den Unfall nicht im Betriebe seines Arbeitgebers erlitten hat. Auf den vom Verletzten eingelegten Rekurs verurtheilte das Reichsversicherungsamt die Beklagte zur Gewährung der Unfallrente und begründete seine Entscheidung wie folgt: Der Arbeitgeber des Klägers, Tischlermeister St., lasse alljährlich an seinem Geburtstage die Arbeit eine Stunde vor Schluß der Arbeitszeit aufhören und gebe seinen Arbeitern eine Tonne Bier, die sie in der Werkstatt auf sein Wohl zu leeren haben. Der Lohn für diese versäumte Arbeitsstunde werde vom Meister gewährt. Dieses Benefizium werde offenbar in der Absicht bewilligt, die Arbeitsfreudigkeit und die Treue zum Arbeitgeber anzuspornen. Unter diesen Umständen sei die betreffende Festlichkeit als ein Theil des gewerblichen Betriebes anzusehen. Hierzu komme noch, daß die zu den Bänken verwendeten Bretter aus der Betriebsstätte entnommen seien und sonach eine Einrichtung des Betriebes bildeten. Außerhalb der Werkstätte würden die Arbeiter nicht in die Lage gekommen sein, mit einer so primitiven Sitzangelegenheit fürlieb zu nehmen.

** [Der Kaiser als Pathe.] Dem Arbeiter Otto Gehrmann hierselbst wurde am 10. November v. Js. der siebente Sohn geboren. Auf seine Bitte, Se. Majestät der Kaiser möge die Pathenstelle an dem Knaben übernehmen, wurde dem Vater gestern die Nachricht, daß der Kaiser dieselbe angenommen habe. Die Taufe findet Sonntag Nachmittag in der Altstädt. evang. Kirche statt.

§ [Vom Holzmarkt] wird der „Pos. Ztg." aus Warschau geschrieben: In der Tendenz des Holzmarktes ist keine Aenderung eingetreten, da dieselbe nach wie vor fest ist. Die Preise für fast alle Holzarten sind anziehend. Für Waldungen werden hohe Preise gezahlt und hat der Werth derselben trotz der noch immer herrschenden Geldknappheit nichts eingebüßt. Ausländische, namentlich deutsche Händler weilen am Platze zu Einkäufen von besseren Bauhölzern, Frühjahrslieferung. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf der Weichsel wird mit Sehnsucht erwartet.

Warschau, 14. Februar. Wasserstand hier heute 3,41 Meter, gegen 3,05 Meter gestern.

---

r Mocker, 13. Februar. Im Monat Januar d. J. sind in dem Schlachthause für Thorn und Mocker von hiesigen Fleischern geschlachtet worden 88 Stück Großvieh, 253 Stück Kleinvieh und 614 Schweine. Die bisher an die Kasse entrichteten Schlachtgebühren betrugen 1843,80 Mk. — An Unterleibstyphus im hiesigen Kranken-Hause gestorben ist gestern der Arbeiter Szatkowski von hier. — Das Grundstück Maurerstr. 25. ist für den Preis von 12700 Mk. von dem Besitzer Friedrich Bengsch an den Tischlermeister Rudolph Sotke hier verkauft worden. — Die hiesige Liedertafel feiert am 24. d. Mts von Abends 8 Uhr ab in dem Lokale „Wiener Café" hierselbst ihr Fastnachtsvergnügen und Tanz. Wie in den Vorjahren, so verspricht auch dieses Mal das Fest ein sehr amüsantes zu werden. Der Vorsitzende des Vereins Herr Fabrikbesitzer Born schont weder Kosten noch Mühe, um dem Mitgliedern und Gästen diesen Abend recht angenehm zu machen, da das Vergnügen als Kappenfest gefeiert wird, so wird den Theilnehmern gegenüber der Wunsch ausgesprochen, möglichst costümirt zu erscheinen.

§ Podgorz, 14. Februar. In der gestrigen Gemeindeverordnetensitzung wurden sämmtliche acht Vorlagen in öffentlicher Sitzung erledigt. Der erste Punkt betraf die Festsetzung des Etats pro 1900. Danach belaufen sich die Einnahmen und Ausgaben auf 36 672,60 Mark, ein Mehr von ca. 3000 Mark gegen das Vorjahr. An Zinsen, Pachtgeldern u. s. w. kommen 11 262 Mark ein, an Schulgeld von auswärtigen Gemeinden 1000 Mark, an Staatszuschüssen für die hiesigen Schulen 9960 Mark, an Hundesteuer 150 Mark, außerordentliche Einnahmen sind auf 2000 Mark und die Steuer vom Eisenbahnfiskus auf 7588 Mark veranschlagt. An Ausgaben sind aufzubringen für Magistrat und Polizeiverwaltung 5812, an Kreislasten 7000, an Landarmen-Beiträgen 350, Schuldenverzinsung 900, für geistliche und Schulzwecke 16823, für sanitäre Zwecke 400, für Bauten ꝛc. 1145, für Armenpflege 2750 Mark ꝛc. Zur Bestreitung der Ausgaben sind wieder wie bisher 280 Procent der Einkommen- und 200 der Grund- und Gebäudesteuer zu erheben. Der Deichverband hat für die von der Gemeinde erworbenen Ländereien behufs Schüttung des Deiches ca. 2100 Mark gezahlt. Als Wahlmann für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft wurde Herr Brauereibesitzer Thoms aufgestellt. Der Betrag von 30,60 Mark laut Rechnung des Herrn Kreis-Physikus Dr. Finger-Thorn wurde bewilligt. — Die nächste Orts-Lehrerkonferenz findet schon Vormittags um 11 Uhr in der hiesigen katholischen Schule statt. Im Anschluß daran hält der Lehrerverein eine Sitzung bei Herrn R. Meyer ab. — Herr Möve hier hat seine Gastwirthschaft für ca 24 000 Mark an den Besitzer Herrn Rienas in Duliniewo und Herr Gulle die seinige für 46 000 Mark an Herrn Gelhaar hier verkauft.

* Von der russischen Grenze, 13. Februar. Unter der Firma „Herkules" ist in Warschau eine Montanindustrie-Gesellschaft mit 3 Millionen Rubel Aktienkapital in Bildung begriffen. Die Gesellschaft wird vor der Hand die im Kreise Bendzin, Gouvernement Petrikau, gelegenen Kohlenbergwerke „Angelios" und „Herkules" exploitiren. An der Spitze des Unternehmens stehen die bekannten Montanindustriellen Thadäus und Heinrich Hantke.

Vermischtes.

Von der Bravour, mit der die Buren kämpfen, legt folgende Meldung aus Frere, auf dem östlichen Kriegsschauplatz, Zeugniß ab: Bei dem Kampfe um den Vaalkrantz wurde Prinz Christian Viktor von Schleswig-Holstein, der General Hildyards Adjutant ist, durch die von der Explosion einer Hundertpfundgranate auf dem Felsen, worauf er saß, verursachte Erschütterung niedergeschleudert. Innerhalb zweier Stunden krepirten auf der von den Engländern besetzten Anhöhe 240 schwere und unzählige kleinere Granaten. Einmal wurde ein Maximgeschütz der Buren von diesen in einer Schlucht im Stich gelassen. Die Engländer glaubten es schon erobert zu haben, als der furchtlose Burenkommandant Viljoen selbst ein Gespann Pferde zurückbrachte und mit dem Geschütz entkam, indem er seinen Weg durch die rothen Blitze und schwarzen Wolken der von der gesammten britischen Artillerie auf ihn gerichteten Lydditgranaten hindurchwand. „Es war eine glänzende Waffenthat", sagt selbst der englische Korrespondent.

Der Geschützpark der Buren besteht aus 220 bis 230 schweren und Feldgeschützen neuester Konstruktion, die fast in jeder Beziehung den englischen überlegen sind. Das ergiebt sich aus einem Schriftstück, das kurze Zeit vor Ausbruch des Krieges zur Privatorientirung für die Mitglieder des Volksraths in Pretoria veröffentlicht wurde und über die Ausgaben der Transvaal-Regierung für Artilleriezwecke innerhalb der letzten vier Jahre Mittheilungen macht. Bei Krupp in Deutschland wurden z. B. für 2 Mill. M. Anschaffungen gemacht. Diese Kanonen wurden 1895 geliefert. Unter ihnen befanden sich zwei Kanonen von damals nicht dagewesenem Kaliber. Sie waren 48 Fuß lang, hatten ein Gewicht von 120 Tonnen und erforderten 904 Pfund Pulver zur Entladung. Die eine dieser Kanonen befindet sich gegenwärtig auf einem der Hügel vor Ladysmith, die andere ist für die Vertheidigung von Pretoria bestimmt. Beide Kanonen sind hinreichend mit Munition versehen.

Der Engländer. (Aus dem kleinen Brehm der Buren.) Der Engländer (homo arrogans) gehört zu den über die ganze Erde verbreiteten Schmarotzern. Ursprünglich von einer nebligen Insel stammend, akklimatisirt er sich leicht überall, mit Ausnahme der Länder, in welchen nichts zu holen ist. Er wird am meisten da angetroffen, wo man ihn nicht brauchen kann. Der Engländer hat Sommersprossen, lange Zähne und ein kurzes Gedächtniß für erwiesene Freundlichkeiten. Der Engländer wird am besten in gebirgiger Gegend gejagt und kann von Kopje's bequem abgeschossen werden. Seine Kopfthiere sind bereit, auf jeden Leim zu kriechen. Durch Schüsse oder Kriegslärm erschreckt, wird der Engländer scheu und man sieht ihn nur in Ausnahmefällen von vorn. Von hinten sieht man ihn oft. Der Engländer ist äußerst flink in der Fortbewegung. Die Kopfthiere sind auch auf der Flucht den Rudeln voraus. Im Schwimmen ist der Engländer sehr geübt. Er vertraut sich gern dem Wasser an, indem er künstlich gearbeitete Bretter aneinanderfügt und sich darauf setzt. Sobald er auf dem Wasser ist, fühlt er sich sicher und benimmt sich unmanierlich. In der Freiheit ernährt sich der Engländer mit Chocolade und Plumpudding. In der Gefangenschaft ist seine Ernährung mehr kostspielig als erfreulich. Der Engländer ist in der Gefangenschaft verspielt und gefräßig. Kunststücke lernt er nicht. Nur einen großen Lederball, den man mit dem Fuß tritt, lernt er unter Geschrei apportiren. — — —

Nizza, 11. Februar. Der Hamburger Schnelldampfer „Auguste Victoria", welcher von hier seine große Orientreise antritt, traf heute Nachmittag hier ein. Nach Ankunft des Schiffes begab sich der Geheime Legationsrath von Schwartzkoppen an Bord und überreichte dem Kommandanten Kapitän Kampf aus Anlaß der Vollendung seiner hundertsten Rundreise über den Ocean als Kapitän im Dienste der „Hamburg-Amerika-Linie" im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers den Rothen Adler-Orden 4. Klasse. Die „Auguste Victoria" setzt morgen ihre Reise fort.

Elberfeld, 12. Februar. Amtlich wird gemeldet: Am Sonntag Abend 10 Uhr 30 Min. wurden 2 Personen, die eigenmächtig die geschlossenen Schranken geöffnet hatten, vom Kölner Schnellzug 55 bei gleichzeitiger Vorbeifahrt des Personenzuges 302 sofort getödtet.

Neueste Nachrichten.

Kapstadt, 13. Februar. Amtlich wird gemeldet: Oberst Kekewich berichtete am 11. d. Mts., daß Kimberley den ganzen Donnerstag über beschossen wurde. Am Freitag früh fand bei Alexandersfontein ein zweistündiges kleines Infanteriegefecht statt. Sonst sei die Lage unverändert.

London, 13. Februar. Nach amtlicher Mittheilung beziffern sich die Verluste Bullers in der Zeit vom 5. bis 7. d. Mts. auf 26 Todte und 324 Verwundete. (?)

London, 13. Februar. Die „Pall Mall Gazette" veröffentlicht folgende, in Gaberones am 2. d. Mts. aufgegebene Meldung aus Mafeking ohne Datumangabe: Baden-Powell erhielt von Roberts eine Mittheilung, in der ihm versprochen wird, daß ihm in wenigen Wochen Hülfe gesandt werden würde. Die Nahrungsvorräthe in Mafeking werden ausreichen. Die Buren haben die Absicht kundgegeben, die Garnison nicht durch Kampf sondern durch Aushungern zur Uebergabe zu zwingen.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Rensburg von heute: Die Zurückziehung der englischen Truppen aus ihren Stellungen einschließlich des Coleskop nach westlich gelegenen Positionen wurde nöthig, da sich herausstellte, daß auf dem Bastardsnek, der das ganze Gelände in der Runde beherrscht, eine starke Burenstreitmacht mit einem schweren Geschütz stand.

London, 13. Februar. Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Rensburg ist der englische Rückzug auf einen schwereren Kampf zurückzuführen, als man geglaubt hatte. Die Verluste seien auf beiden Seiten groß. Es sei zweifelhaft, ob die Engländer Rensburg halten können.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,38 Meter. Lufttemperatur: — 8 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: O. — Schwaches Eistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 15. Februar: Wolkig feuchtkalt, Nebel, Niederschläge. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 27 Minuten, Untergang 5 Uhr 35 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 53 Minuten Nachm., Untergang 7 Uhr 12 Minuten Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 2.	13. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,55	216,60
Warschau 8 Tage	216,05	216,10
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,60
Preußische Konsols 3%	88,20	88,25
Preußische Konsols $3^1/_2$%	97,80	98,—
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	97,80	98,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,10	88,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	97,90	98,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,90	85,30
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	94,25	94,70
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	95,30	95,50
Posener Pfandbriefe 4%	101,40	101,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	—,—	97,90
Türkische Anleihe 1% C	26,75	26,75
Italienische Rente 4%	94,10	94,40
Rumänische Rente von 1894 4%	83,40	83,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,30	195,10
Harpener Bergwerks-Aktien	226,30	227,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	124,90
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$79^1/_4$	——
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,10	47,10

Reichsbank-Diskont $5^1/_2$%.
Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$%.

D. Braunstein empfiehlt billigst Linoleum- und Kokusläufer.

Inhaber der Firma **J. Sellner** in **Thorn** ist jetzt der Kaufmann

Richard Sellner

ebenda.

Thorn, den 12. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für den Monat Februar d. Js. haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt.

1. Montag, den 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,
Gasthaus Barbarken für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek.

2. Mittwoch, den 21. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,
Oberkrug zu Pensau für die Schutzbezirke Guttau und Steinort.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente (Kiefern.)

I. Barbarken.

Jagen 31 b Nr. 89 bis 102 und Nr. 112 bis 116 gleich 29 Stück kiefern Bauholz mit 14,18 fm. und 1 Raummeter Rundknüppel.

Jagen 35b: 90 Raummeter Kloben, 1 Raummeter Rundknüppel.

Jagen 38a: 61 Raummeter Kloben, 7 Raummeter Rundknüppel.

Jagen 54a: 56 Raummeter Kloben, 6 Raummeter Reisig I

Jagen 46b: 71 Raummeter Kloben, 3 Raummeter Rundknüppel und 3 Rm. Reisig I.

II. Ollek.

Jagen 75a 3 Stück Bauholz mit 0,97 Fm.
20 „ Stangen I. Klasse.
15 „ II.
10 „ III.
154 Rm. Kloben.
24 „ Reisig I.
Jagen 76e 4 Stück Bauholz mit 1,79 Fm.
7 „ Bohlstämme 1,40
26 „ Stangen I. Klasse.
52 Rm. Kloben.
8 Spaltknüppel.
Jagen 71a 6 Stück Stangen I. Klasse.
15 Rm. Kloben.
5 „ Spaltknüppel
Jagen 58a 2 Stück Bauholz mit 0,52 Fm.
4 „ Bohlstämme „ 0.80 „
146 „ Stangen I. Klasse.
Jagen 58a 121 „ „ II. „
87 Rm. Kloben.
34 „ Spaltknüppel.
13 „ Reisig I.
6 „ „ II.
24 „ „ III.
Jagen 74a 1 „ Kloben.
1 „ Spaltknüppel.
1 „ Stubben.
Jagen 60a 65 „ Rundknüppel.
65 „ R sig II.

III. Guttau.

Jagen 74b 2 Rm. Reisig I.
38 „ „ III.
Jagen 95b 38 „ Stubben.
5 „ Reisig I.
Jagen 73a 10 „ „ I.
Jagen 102a 210 Stück Bauholz mit 78,76 Fm.
216 Rm. Kloben.
103 „ Rundhölzer.
73 „ Stubben.
9 „ Reisig I.
Jagen 84 42 Stück Bauholz mit 26,06 Fm.
Jagen 89b 16 „ „ „ 7,80 „
10 Rm. Kloben
Jagen 96 36 Stück Bouholz „ 17,00 „
49 Rm. Kloben.
2 „ Reisig III.
Jagen 74a 24 Stück Bauholz „ 15,45 Fm.
4 Rm. Kloben.
Jagen 98 5 Stück Bauholz „ 2,57 „
3 Rm. Kloben.

IV. Steinort.

Jagen 110 26 Stück Bauholz mit 18,46 Fm.
16 Rm. Stubben.
Jagen 108 3 Stück Bauholz „ 2,25 „
5 Rm. Stubben.
Jagen 110b 2 Stück Bauholz „ 0,52 „
5 Rm. Stubben.
Jagen 111 1 Stück Bauholz „ 0,62 „
2 Rm Stubben.
Jagen 112 2 Stück Bauholz „ 1,76 „
4 Rm. Stubben.
Jagen 120 1 Stück Bauholz „ 0,40 „
1 Rm. Stubben.
Jagen 122 5 „ „
Jagen 123 3 „ „
Jagen 131 3 „ „
Jagen 132 2 „ „
Jagen 133 2 „ „
Jagen 136 12 „ Kloben.
Jagen „ 12 „ Spaltknüppel.
Jagen „ 37 „ Reisig I.

Thorn, den 11. Februar 1900.

Der Magistrat.

Veränderungshalber beabsichtige meine gutgehende

Schank- und Speisewirthschaft

in **Thorn** sofort zu verkaufen.

Meld. w. briefl. mit der Aufschrift **Nr. 1388** an die Expedition der „Thorner Zeitung" erbeten.

Gut gelegene Bauparzellen

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Rob. Majewski, Thorn 3.

Erste Versicherungs-Gesellschaft

hat für **Thorn** und **Umgegend** per sofort

größeres Incasso

zu vergeben. Meldungen unter **A. C.** an die Expedition dieser Zeitung.




Fahnen

Vereinsabzeichen.

Franz Reinecke, Hannover.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 16. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgericht

eine fast neue Familien-Wohnungseinrichtung als: nußbaum Kleider- und Wäschespinde, Sopha, Sophatisch, Nähmaschine, Bettkasten, Waschtisch, Regulator, Spiegel, Rauchtisch, Bettgestelle, Küchenspind, Gaßkocher, 1 goldene Damenuhr, 1 Posten Rum, Bier- und Weingläser, Teller, Tassen, Eisspind, Glasschrank, 1 Tischdecke mit 12 Servietten u. A. m.

freiwillig, sowie

6 hochlehnige eichene Rohrstühle, 1 Blumentisch, 1 Serviertisch, 1 Figurengruppe (Gyps) nebst Tisch, 6 Wandkandelaber, 1 Oeldruckbild, 1 Kruzifix unter Glasglocke, 1 schwarzen Gehrrock-Anzug, 1 Spazierschlitten, 6 Pferdegeschirre und 1 Jagdgewehr

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert.

Nitz, Klug, Boyke, Hehse
Gerichtsvollzieher.

Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

C. G. Dorau, Altstadt 14.

Als geübte Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich

F. Roszynska, Strobandstr. 15, 1 Tr.

Ein anständiges

Ladenmädchen,

welches der polnischen Sprache mächtig ist, wird von sofort gesucht.

A. Burdecki,
Coppernikusstraße 21.

Junges Mädchen

sucht Stellung im Geschäft bei freier Station Off u. **A. B. 100** a d. Exped. d. Ztg. erb.

Königsberger

Pferde-Lotterie

10

compl. bespannte Equipagen

darunter eine 4spännige

ferner

47

edele ostpreußische

Reit- und Wagenpferde

(zusammen 68 Pferde)

sind die

Haupt-Gewinne

der diesjährigen

Königsberger

Pferde-Lotterie.

Ziehung

unwiderruflich am 23. Mai 1900.

Loose à 1,10 Mk.

zu haben in der Rathsbuchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, I. r**

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör z. 1. 4. d Js. zu vermiethen. **Gerstenstraße 6** I.

---

1 freundl. Vorder-Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Culmerstraße 13,** II Et.

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichte werden können. Näheres bei

W. Groblewski, Culmerstr.

Zwei Vorderzimmer

eleg. möbl. u. Burschengelaß sind v. 1. März zu verm. **Culmerstr. 13,** 1. Etage.

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Teppiche und Portièren

Wir machen bekannt, daß der Preis für

Nacht-Extra-Wagen

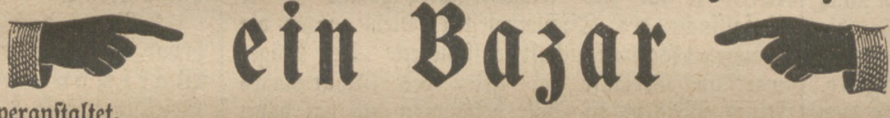
von heute ab auf 15 Mark erhöht wird.

Elektricitätswerke Thorn.

Die hiesigen „Grauen Schwestern", durch deren hingebende Liebesthätigkeit zahlreiche Kranke aller Confessionen Hilfe und Pflege finden, bedürfen dringend einer Beihilfe, um den Ansprüchen, welche in immer verstärkterem Maaße an sie herantreten, gerecht werden zu können.

Zu diesem Zwecke wird

am 15. Februar d. J. in den Räumen des Artushofes



ein Bazar

veranstaltet.

Alle edlen Menschenfreunde werden ersucht, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen. Vor dem 15. Februar in der Pfarrwohnung zu St. Johann, am Tage des Bazars von 10 Uhr Vormittags ab im Saale des Artushofes.

Entree 25 Pfg.

Von 4 Uhr ab Concert

(Kapelle des 61. Regts.)

Frau **E. Asch,** Fr. v **Czarlińska,** Fr. Assessor **Friedberg,** Fr. **Cäcilie Henius,** Fr. **J. Houtermans,** Fr. **M. Hozakowska,** Fr. **M v. Janowska,** Fr. **Irene Iwicka,** Fr. **M. Kawczyńska,** Fr. **F. v. Kobielska,** Fr. Stadtrath **Kriwes,** Fr. **Henriette Löwenson** Fr. Oberstabsarzt **M Musehold,** Fr. Rittmeister **P. v Pelser,** Fr. Generalin **Rasmus** Fr. **Regina Rawitzka,** Fr. Postdirektor **Schwarz,** Fr. Landgerichtsrath **Strecker,** Fr. **Margarete Sultan,** Fr. Stadtrath **Tilk,** Fr. **Emma Uebrick,** Fr. Sanitätsrath **Winselmann**

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit 2c, kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Gut möbl. gr. Zimmer 1. Etage

nach vorne pr. 15. 2. od ev. später zu verm.

Eduard Kohnert.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Ein gut möbl. Zimmer

mit Beköstigung 1 Tr vom 15 Februar oder später zu vermiethen. Offerten u **K. S. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Renovirte frdl. Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3,** part

---

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I

Mellienstr. 89

ist die **erste Etage,** 6 Zimmer, reichl. Zubeh. auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise pp, desgl **eine kleine Wohnung** und **eine trockene Kellerwohnung** zum 1. April d J. zu verm

---

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen.

R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Freitag, den 16. d. Mts.,

Abends 7 Uhr

Kgl. I. u. Bef. ☐ in II.

Malutensilien:

Farben in Tuben, Pinsel, Paletten, Malleinen, Malpappe, Firnisse,

Malvorlagen

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

„Die Gesangprobe."

Leiden oder Freuden eines Musik-Dirigenten.
Humoristisches Quodlibet
von
Gust. Ad. Zimmermann,
Thorn, Brauerstr. 1,
im Hause des Herrn Stadtrath **Tilk.**

Liederanfänge in humorvoller Weise geordnet, passend für Männerchor, auch als Salonstück für Klavier in jeder heiteren, musikalischen Gesellschaft, mit u ohne Damen, Vergnügen bereitend.

Partitur 2,50 Mk., einzelne Stimmen nur 25 Pf.

Heute Abend:

Anstich von Bockbier

wozu ergebenst einladet

Gustav Huhse, Karlstr. 5.

(vorm. **Mielke's Garten**)

Echten Emmenthaler

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Feinste Tafel-Butter

der Molkerei Leibitsch, täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Tilsiter

à Pfund 40 Pfg. empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Junges fettes Fleisch

Roßschlächterei **Coppernikusstraße 13.**

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10 12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Wohnung, II. Etage, auch Pferdestall, **Seglerstr. 5,** vom 1. April zu vermiethen.

Dauben.

Wohnung

im 1. Stock meines Hauses **Mellienstr. 103** von 6 Zimmern, Badestube, Zubehör, auch Pferdestall u. Wagenremise, bisher von Herrn Staatsanwalt **Rothardt** bewohnt, zu verm.

Plehwe.

Mehrere gut eingerichtete

Pferdeställe

sind noch abzugeben. **G. Edel.**

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 16. Februar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Konfirmandenzimmer)

Abends 6 Uhr; Bibelerklärung: Der Brief an die Galater; Einleitung. Kap. 1 u. 2.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Evang. Schule zu Czernewitz.

Abends 7 Uhr: Missionsstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.